Düsseldorfer Zeitung.

N. 220. Samstag den 15. September. 1827.

Türkei.

Syra, vom 6. Aug.

Die Nachrichten, die wir täglich aus Napoli di Romania erhalten, lauten sehr betrübend; bei dem daselbst ausgebrochenen Bürgerkriege sind schon mehrere hundert Personen von beiden Theilen verwundet oder getödtet worden. Die in dem Fort Palamidi befindlichen Kapitani Griva, Delijanni und Zaini werden eines Einverständnisses mit Ibrahim Pascha zu Uebergabe der Festung beschuldigt, welches durch einen aufgefangenen Boten entdeckt wurde und zu Feindseligkeiten mit den der Regierung treu gebliebenen Truppen führte, die, von Colocotroni und General Church unterstützt, die Verbindung der Meuterer mit Ibrahim Pascha abschnitten und die Stadt vertheidigten, welche letztere aber durch das Feuer der Forts und durch Plünderung sehr gelitten hat. Die Vermittelung Lord Cochrane's und des Generals Church brachte endlich eine Uebereinkunft zu Einstellung der Feindseligkeiten zu Stande, und man hofft, Alles wieder zur Ordnung zurückzuführen, wenn die Regierung, welche sich während der Unruhen auf den befestigten Felsen Burck zurückgezogen hatte, das nöthige Geld zu Bezahlung des rückständigen Soldes der Truppen auftreiben kann. (Siehe jedoch in Nro. 217 die letzten von Hrn. Eynard mitgetheilten Nachrichten, wonach es dem General Church gelungen, den Palamides zu besetzen, und der Obrist v. Heidegger zum Kommandanten dieses Forts ernannt worden wäre, was sich indessen bis jetzt noch nicht vollkommen bestätigte.)

— Die hierher gelangte Nachricht, daß England, Frankreich und Rußland der Pforte eine Note zu Gunsten der Unabhängigkeit Griechenlands überreichen wollten, hat unbeschreibliche Freude erregt, und man spricht nun von nichts als von dem uns erwartenden goldnen Zeitalter! Unter den europäischen Geschwadern herrscht große Bewegung. Der englische Admiral ist nach Smyrna gesegelt, und heute gingen eine englische Fregatte und eine Brigg, ebenfalls nach Smyrna bestimmt, hier vor Anker. Von Ibrahim Pascha hört man nichts. Kiutay-Pascha hat in Negroponte eine Zusammenkunft mit mehreren türkischen Befehlshabern gehabt.

Odessa, vom 28. August.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. d. zufolge empfing der Reis-Effendi die am 16. d. gemeinschaftlich übergebene Note der drei Höfe mit solcher Kälte, daß Manche sich für überzeugt halten, er werde sie nicht einmal dem Divan vorlegen. Seitdem wurden hier die Rüstungen verdoppelt, und da die große egyptische Expedition von hundert Segeln aus Alexandrien nach Morea wirklich abgesegelt ist, so glaubt man, daß die Pforte es aufs Aeußerste ankommen lassen wird. Alle europäischen Minister sandten Kuriere an ihre Höfe.

Bucharest, vom 29. Aug.

Täglich eilen Kuriere aus Konstantinopel hier durch. Man versichert, der Reis-Effendi habe es bis zum 24. Aug. nicht gewagt, das Ultimatum dem Großherrn vorzulegen.

— Im Hamburger Korresp. liest man folgendes Schreiben aus Kischenew vom 11. Aug.:

Am 5. d. ist zu Jassy eine zweite Feuersbrunst

Miszellen.

Dampfschifffahrt auf dem Rheine.

Mainz, vom 12. Sept. Das gestern früh von hier abgegangene Dampfschiff Concordia ist des kleinen Wasserstandes wegen bei Bingen aufgefahren, und zwar mit solcher Gewalt, daß alles im Schiffe durcheinander stürzte und der größte Theil der an Bord befindlicher zerbrechlichen Gegenstände in Stücke ging. In Folge dieses Stoßes bekam das Schiff einen solchen Leck, daß es bei Caub die Fortsetzung der Reise aufgeben mußte und die Reparatur eine beträchtliche Zeitfrist erfordern dürfte. Die Passagiere, über 100 an der Zahl, wurden sofort ans Land gebracht und weiter befördert. — Es ist zu besorgen, daß durch die wiederholten Unfälle und die für die Reisenden daraus erwachsenden Unbequemlichkeiten der Kredit und das Vertrauen zu einer Anstalt, welche zwar mitunter rasche Beförderung, nie aber (was denn doch die Hauptsache seyn dürfte) Zuverläßigkeit zu gewähren vermag, sehr gefährdet werden möchte.

In einer Stadt am Rhein ist ein Gasthof, an dem das Schild und in welchem das ganze Personal immerwährend an den Tod erinnert. Der Gasthof heißt nämlich: „Zum ewigen Frieden," der Wirth Hayn, seine Frau ist eine geborne Knoch; sein Kellner heißt Schädel, die beiden Marquers: Sarger und Ascher, sein Auslaufer Tod und

ausgebrochen, die abermals gegen 500 Häuser in Asche gelegt hat. Man gibt den Schaden, den die beiden Feuersbrünste vom 31. Juli und 5. d. angerichtet haben, auf 20 Mill. Rubel an. (Von einer zweiten Feuersbrunst melden indeß die Wiener Blätter noch nichts.)

Frankreich.

Paris, vom 11. Sept.

Die deutschen Blätter (sagt die Gazette) beschäftigen sich seit einiger Zeit damit, alle Schwierigkeiten hervorzuheben, auf welche man bei der Angelegenheit des Orients stoßen könne. — Es wäre hinreichend, ihnen bemerklich zu machen, daß alles, was sich auf Portugal bezog, nicht weniger Schwierigkeiten darbot, und doch, trotz aller schlimmen Weißagungen, Don Miguels Regentschaft nun eine ausgemachte Sache ist. Wir wollen sie aber lieber an all dasjenige erinnern, was sie über die Unmöglichkeit der Vollziehung des Petersburger Protokolls gesagt haben, und doch sehen wir bereits 50 Kriegsschiffe von Rußland, England und Frankreich im mittelländischen Meere vereinigt. In der Vereinigung dreier Mächte, wie die eben genannten, liegt nun etwas, was alle Besorgnisse zu stillen und alle Hindernisse zu heben vermag. Wir können demnach diejenigen beruhigen, die sich in guter Meinung Sorge machen. Was die andern betrifft, (diejenigen, welche unablässig Unruhe und Besorgniß verbreiten) wäre es vergebens, noch mehr zu sagen.

Oestreich.

Der Infant Don Miguel von Portugal befindet sich noch in Baden. Er wird jedoch, wie man allgemein behauptet, noch im laufenden Monate September seine Reise nach Lissabon über Paris und Madrid (also nicht über London) antreten.

Persien.

(Schluß der Notizen aus der Petersburger Zeitung über die bewaffnete Macht Persiens.)

Die Stellung der Sirdars von Erivan ist von der des Abbas Mirza ganz abgesondert. Er ist ein mächtiger Häuptling, beinahe ganz unabhängig und hat den wichtigen Bezirk, welcher an die russischen Provinzen in Armenien gränzt, unter sich, und wo die russischen und persischen Vorposten einander ganz nahe stehen. Die oben aufgezählte Heeresmacht würde allerdings nicht ganz nach ihrer angegebenen Stärke ins Feld rücken können, und diese Angabe bezieht sich nur auf das, was das Land im Nothfalle stellen könnte. Der Prinz zog im Jahr 1822 gegen die Türken und konnte nur 35,000 Mann zusammenbringen, unter denen sehr viele schlechte Truppen waren. Abbas Mirza ist der einzige Häuptling, welcher eine Art von brauchbarer Artillerie hat. Zumburuks oder kleine Kanonen auf Kameelen sind allgemein im Gebrauch, allein sie können nur gegen asiatische Truppen gebraucht werden, welche die Furcht, ihre Pferde zu verlieren, in einiger Entfernung von ihnen halten würde. Abbas Mirza's Artillerie ist wohlberitten und ausgerüstet, sein Arsenal aber ungefähr von der Bedeutsamkeit, wie das Gewehrkabinet eines Jagdliebhabers. Der Prinz zog mit etwa 20 oder 25 Patronen für jede Kanone ins Feld, so daß das Arsenal beinahe ganz leer von Munition wurde. Die brauchbarsten Truppen, welche der König hat, sind die, welche die Häuptlinge der verschiedenen Stämme, auf die Aufforderung des Beherrschers, stellen müssen. Sie bestehen gänzlich aus Reitern, welche aber, obgleich sie noch sehr thätig und beherzt ist, doch den alten Ruf des Muthes und Eifers nicht mehr behauptet. Außerdem gibt es eine Art von Miliz, welche aus Leuten besteht, die, nöthigenfalls, zu Fuß dienen müssen; sie sind indeß so schlecht ausgerüstet, und ihre Gesinnung ist so zweifelhaft, daß man sich im Ganzen sehr wenig auf sie verläßt. Einige Provinzen sind jedoch dieses unregelmäßigen Fußvolkes wegen berühmter, als die andern, und man behält sie, als Pflanzschulen für das Heer, bei. Masanderan bezahlt den größten Theil dessen, was es als Provinz eintragen muß, in dieser Art von Dienst, und hält, Astrabad eingeschlossen, 12,000 Toffundschis und 4000 Reiter, welche dem Namen nach, auf jeden Wink bereit sind, in der That aber ganz ruhig in ihren Dörfern leben; ja, manche Reiter haben nicht einmal Pferde. Da die Regierung nur 8 Tomans (30 Thlr. 20 Sgr.) jährlich für einen Reiter und eine verhältnißmäßig kleine Summe für einen Infanteristen bewilligt, so kann man sich denken, daß kein großer Eifer für den Dienst da ist. Zu Nadir Schah's Zeit waren die persischen Truppen thätig, tapfer und im Kriege geübt; er litt keinen Feigling im Heere, und seine Soldaten fürchteten seinen Zorn mehr, als das Schwert des Feindes. Auch Aga Mohamed Khan besaß das Talent, gute Soldaten zu bilden. Seine Thätigkeit und sein Ehrgeiz erhielten das Heer in beständiger Bewegung, und die Soldaten wurden dadurch so abgehärtet und gewannen eine solche Kriegserfahrenheit, daß sie es allen übrigen asiatischen Truppen zuvorthaten. Sobald sie disziplinirten Truppen gegenüberstanden, wußte er sehr wohl, wie gut sie im kleinen Kriege zu gebrauchen seyn würden. Das Genie dieser Befehlshaber war es allein, welches diese Truppen so furchtbar machte. Ihre beständigen Kriege hielten den kriegerischen Geist

---

die Köchin Susanne Bein. Man nennt Hrn. Hayn in dortiger Gegend auch nur den Todtenwirth.

Am 11. Juli sind zu Surendalen in Norwegen 2 Menschen und 16 Stück Vieh auf einem zwei Meilen langen Gebirgsrücken in einem mit Hagel gemischten Schneegestöber vor Kälte umgekommen, 4 andere Personen retteten sich, wenn gleich ziemlich erfroren. Ein solches Ereigniß in der Mitte des Sommers ist auch in dieser nördlichen Gegend ganz ohne Beispiel.

Napoleon ging sehr oft, um sich von den vielen und anstrengenden Kopfarbeiten zu erholen, ohne von irgend Jemand begleitet, in der Umgegend von Paris spazieren. Bei diesen Spaziergängen trug er größtentheils einen grauen Ueberrock ohne alle Abzeichnungen, und wer ihn daher nicht kannte, konnte auf keinen Fall den Kaiser in ihm vermuthen. Auf einer dieser Promenaden begegnete er einem Offizier, mit welchem er sich eine Zeitlang unterhielt und mit ihm der Chaussee entlang ging. Der Tag war ungemein heiß gewesen, so daß selbst der Abend seine sonst so wohlthätige kühle Wirkung nicht hervor brachte. Napoleon mochte wohl eine Viertelstunde so, ohne jeden Zweck, mit dem Offizier im Gespräch begriffen gegangen seyn, als sie einen Handwerksburschen, der, durch Hitze und Anstrengung ganz erschöpft, sich auf einen Chaussee-Stein gesetzt hatte, antrafen. Napoleon redete ihn an, frug ihn dieß und jenes, und endlich klagte ihm der Reisende, der Na-

immer wach; jetzt aber hat sich, mit dem Beherrscher, auch das System geändert. Der gegenwärtige Monarch von Persien ist nicht allein selbst nicht kriegerisch, sondern er hat auch alles Mögliche gethan, den kriegerischen Geist, den er im Lande fand, zu unterdrücken, und das, was von einem Heere da war, zu zerstören.

Anzeigen.

EINLADUNG.

Sonntag den 16. dieses zum Beschluss der Buchweizen-Kirmes Tanzmusik. Abends Gartenbeleuchtung. Wozu ergebenst einladet F. Volkmann.

Flingersteinweg, den 13. Sept. 1827.

Zur Buchweizen-Nachkirmes ladet Unterzeichneter am Sonntag den 16. ergebenst ein; durch Tanzmusik, Verabreichung recht guter Weine, und der Saison angemessener Speisen in Portionen, hofft er die Zufriedenheit seiner schätzbaren Gönner auch diesmal zu erhalten.

Pempelfort, den 14. Sept. 1827.

Knaben, auf den Stockkämpen.

Bekanntmachung.

Sonntag den 16. dieses Harmonie und Tanzmusik bei J. A. Heenen.

Oberkassel, den 14. Sept. 1827.

Einladung.

Unterzeichneter wird Sonntag den 16. d. zur Buchweizen-Nachkirmes gutbesetzte Tanzmusik halten. Mit gutem Wein und sonstigen Getränken empfiehlt er sich einem verehrungswürdigen Publikum bestens.

J. Burberg,
am Wehrhahnen.

Montag den 17. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden bei dem Herrn Eyckeler, Wirth zum Adler im Dorfe Hamm, Sammtgemeinde Düsseldorf, die von den daselbst verlebten Ehe- und Ackersleuten Heinrich Conen und Catharine Richartz seel. nachgelassenen Immobilien, welche alle in N. 213 dieser Zeitung, und in N. 217 des Niederrheinischen Beobachters ausführlich beschrieben sind, zum schließlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgestellt werden. Die Verkaufsbedingnisse können bei mir eingesehen werden.

Düsseldorf, den 12. Sept. 1827.

Jos. Müller, Notar.

Advocat-Anwalt Bitter macht hiermit bekannt, daß er seine Wohnung von der Ratingerstraße auf die Neustraße N. 695 bei Hrn. Goldarbeiter Zengerly verlegt hat.

Zufolge hoher Verfügung einer Königl. Regierung, soll die Lieferung der für die hiesige Zwangs-Arbeits- und Zuchthaus-Anstalt erforderlichen Bedürfnisse für das Jahr 1828 öffentlich an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Der ungefähre Bedarf ist: 907 Malter Roggen, 82 Malter Weizen, 188 Malter Gerste, 122 Malter gelbe Rüben, 104 Malter Erbsen, 9,900 ℔ Gerstengraupe, 13,113 ℔ Hafergrütze, 15,000 ℔ Kappus, 7045 ℔ Nierenfett, 13,740 ℔ Rindfleisch, 600 Quart Brandwein, 790 Malter Erdäpfel, 318 Scheffel weiße Rüben, 20 ℔ Pfeffer, 90 ℔ Hopfen, 100 ℔ Sohlenleder, 80,000 ℔ Roggenstroh, 4,300 Schanzen, 55 Maaß Splitterholz, 900 Gang Stückkohlen, 5,460 Scheffel Geriß, 1000 Scheffel Fett- oder Brocken-Geriß, 4,300 ℔ alten Rüböl, 8 ℔ Lampengarn, 830 ℔ schwarze Seife, 100 Scheffel Holzasche, 2,300 Stück Besen, 80 Maaß Wachholderbeeren, 3000 ℔ Kleeheu und 160 ℔ Talglichter.

Der Termin zum Verding ist auf Montag den 8. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr in der Geschäftsstube der Zuchthaus-Verwaltung bestimmt, und werden die Lusttragenden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die näheren Bedingungen der Lieferung, zu jeder Zeit daselbst, zur Einsicht offen liegen.

Werden, den 10. September 1827.

Der Königl. Verwalter der Zwangs-Arbeits- und Zuchthaus-Anstalt.

Semper.

Mobilien-Verkauf.

Unterzeichneter wird künftigen Dienstag den 18. d. und darauf folgende Tage, mit Zuziehung eines Gerichtsvollziehers, Nachmittags 2 Uhr, in der Karlstadt, Bilkerstraße N. 1223, verschiedene gutgehaltene Mobilien, bestehend in Kupfer, Zinn, Bettung, Leinwand, großen und mittleren Spiegeln, Kanapes mit Stühlen, mahagoni und kirschbaumenen Tischen, wie auch kirschbaumenen und eichenen Bettstellen, einer kupfernen Badewanne, Kronleuchtern, englischen Lampen, eichenen und tannenen Kleider- und Leinwandkasten, Kommoden und Schreibpulte, einer großen eichenen Küchen-Anrichte, Glaserschränken, einer Hausuhr, welche acht bis zehn Tage geht, und zugleich die Sekunden, das Datum, so wie die Mondviertel anzeigt; ferner einem Klavierflügel von 5 ½ Octav, Porzellan, einigen 20 eisernen Gerißbacken, altem Eisen, Holzwerk, Küchengeschirr und sonstigen Gegenständen öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Düsseldorf, den 13. Sept. 1827.

C. Lahm, Taxator.

Freiwilliger Verkauf.

Montag den 17. d. und an den folgenden Tagen wird Unterzeichneter in Assistenz eines Gerichtsvollziehers auf der untern Bolkerstraße Nro. 460, in der Behausung zu den vier Winden genannt, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, verschiedene Hausmobilien und mehrere Effekten, als Kupfer, Zinn, Bettungen, Matratzen, Leinewand, schönes Gebild, gestickte Decken, Frauenkleidungsstücke, Mäntel, Spiegel, Bilder, Kleider- und Glaserschränke, Stühle, Oefen, Bettladen, Tische, altes Eisen und mehrere andere Sachen aus freier Hand öffentlich meistbietend verkaufen.

Düsseldorf, den 7. Sept. 1827.

L. Kayser, Taxator.

---

poleon für einen Unteroffizier hielt, wie elend er sey, und wie er es für eine Unmöglichkeit halte, bei seiner schrecklichen Ermüdung, diesen Abend noch das vor ihm liegende Paris zu erreichen, so daß ihm nichts übrig bliebe, als hier auf der Chaussee unter freiem Himmel zu übernachten, obgleich die Stadt nur eine halbe Stunde von ihm entfernt liege. Napoleon bot ihm seine Hülfe an, und über den guten Willen des ihm unbekannten Mannes sich freuend, sagte der Reisende ganz vergnügt: „ja wenn Sie mir meinen Bündel bis an das Thor bringen wollten, so würde ich dann wohl zusehen, schon weiter zu kommen. Napoleon war im Begriff dieses zu thun, als der ihn begleitende Offizier zusprang, um dieses Geschäft verrichten zu wollen, der Kaiser gab ihm aber einen Wink, daß er nicht erkannt seyn wollte, schwenkte den Bündel auf die Schultern und ging so mit dem sich aufraffenden Handwerksburschen, unter einer Menge Fragen, die er an ihn that, nach Paris zu.

Kaum waren sie indessen einige hundert Schritte gegangen, als ihnen ein Gensd'armes begegnete, der, da es schon etwas dunkel war und die Gesellschaft von dem Fahrwege aus, wo er ritt, nicht sogleich erkannte, ihnen ein „Halt" zurief, indem er die Pässe der Reisenden sehen müsse. In dem Augenblick, als der Gensd'armes vom Pferde sprang und sich ihm näherte, erkannte er den Kaiser mit dem Bündel auf dem Rücken, und die Bestürzung, Napoleon so ganz unvermuthet in dieser komischen Situation zu erblicken, preßte ihm den ganz unwillkührlichen Ruf: „Ah! Ihr seyd's, Kai-

Aus Auftrag des wohllöbl. Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 24. Julius dieses Jahrs, soll das dem Schreiner Johann Wilhelm Goerres zu Rheydt, Namens seiner Ehefrau Maria Louisa von Gahlen, ferner dem zu Brüssel wohnenden Schreinergesellen Heinrich Goerres, dem zu Rheydt wohnenden Schreinergesellen Hermann Goerres und dem abwesenden Abraham von Gahlen (über welchen der Herr Notar Leopold Alhaus zu Barmen zum Curatoren angeordnet worden) gemeinschaftlich zugehörige, dahier zu Barmen im Mühlenwege gelegene mit der Nummer 191 bezeichnete Wohnhaus, mit Hintergebäude, dem Garten neben dem Hause, und dem Garten hinter demselben, auf Ansuchen derselben, am Dienstag den 23. Oktober dieses Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wohnhause des Gastwirthes Hrn. Johann Abraham Braus, in der Mittelstraße, parzellenweise und demnach im Ganzen dem Meistbietenden zum präparatorischen Verkauf ausgestellt werden. Die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten täglich zu jedermanns Einsicht offen.

Barmen, den 10. September 1827.

C. W. Brünninghausen, Notar.

Aus Auftrag des wohllöbl. Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 24. Julius dieses Jahrs und auf Ansuchen des Färbergesellen Johann Peter Bockmühl, zu Elberfeld, der Johanna Catharina Bockmühl und Johanna Carolina Bockmühl, beide Fabrikarbeiterinnen zu Barmen wohnend, fort des über den abwesenden Peter Ludwig Bockmühl angeordneten Curatoren Hrn. Notaren Leopold Alhaus zu Barmen, soll das den Requirenten resp. Curanden gemeinschaftlich zugehörige Wohnhaus dahier zu Barmen im Bruch gelegen, und mit der Nummer 179 bezeichnet, mit dahinter liegendem Gärtchen und gemeinschaftlicher Gasse, am Mittwoch den 24. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Wohnhause des Wirthes Herrn Peter Caspar Haarmann am Neuenwege, dem Meistbietenden zum präparatorischen Verkauf ausgestellt werden.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden.

Barmen, den 8. September 1827.

C. W. Brünninghausen, Notar.

Das auf der Oberstraße zu Ratingen liegende, mit N. 163 bezeichnete, zum rothen Hahnen genannte Haus, mit zweien Hinterhäusern, Hofraum, Garten und Bauplatz, neben Hohn, Färber, Ernsthoff und Janes, wird am Dienstag den 18. dieses, Morgens von 9 bis 12 Uhr, beim Gastwirth Hrn. Wissinger daselbst, öffentlich unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Düsseldorf, am 1. Sept. 1827.

Euler, Notar.

Das zu Düsseldorf auf der Friedrichsstraße dem Breidenbacher Hofe gegenüber gelegene Haus, bezeichnet mit Lit. B. N. 641, wird am Montag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Verkaufs-Lokale bei Hrn. Rings auf dem Friedrichsplatze zu Düsseldorf zum Verkauf an den Meistbietenden ausgesetzt werden.

Das Haus wird jetzt miethweise durch den Sattler Herrn Meyer bewohnt.

Bei einem angemessenen Gebote wird der Zuschlag im Verkaufstermin ertheilt.

Düsseldorf, den 7. Sept. 1827.

Coninx.

Bei den jetzt länger werdenden Abenden empfehle ich allen Freunden der Lectüre meine

Leih-Bibliothek,

welche gewiß jeden gebildeten Leser befriedigen wird, indem sie nicht allein die neuesten und besten Romane, sondern auch viele andere gehaltreiche und interessante Werke enthält. Das Verzeichniß davon kostet 3 Sgr.

Düsseldorf, im Sept. 1827.

J. E. Schaub.

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er mit seiner großen weit berühmten Menagerie hier angekommen ist, welche er von morgen Sonntag und folgende Tage, auf dem Friedrichsplatze zur Schau ausstellt. Das Nähere dieser Menagerie besagt der Anschlagzettel.

Joseph Trede,

Es sind frische Heringe bei mir zu haben p. Stück 1 Sgr., in 1/4 und 1/8 Tonne billiger.

Wiefels,
Kasernenstraße N. 1111.

Unterzeichnete zeigen hierdurch an, daß wieder eine große Auswahl neuer Seidenlocken in billigen Preisen angekommen sind, und halten sie sich mit diesen, so wie mit ihren übrigen Modeartikeln bestens empfohlen.

Geschwister Levi.

Bolkerstraße N. 497.

In der Alleestraße N. 635 ist der erste Stock zu vermiethen.

Auf der Benratherstraße N. 1242 sind 2 meublirte Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Zu vermiethen eine Wohnung auf dem zweiten Stock von drei durcheinandergehenden Zimmern an eine stille Houshaltung auf der Marktstraße in N. 379.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen, Küche und Gesindekammer, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. Oktober d. J. zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Die Expedition sagt wo ein 6octaviger Flügel billig zu verkaufen steht.

Auf der Ratingerstraße bei Wittwe Hartenfels ist der erste Stock theilweise oder im Ganzen zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Citadellstraße N. 1007 ist das Unterhaus, bestehend in sechs Zimmern, Keller und Speicher, nebst vier Zimmern im Seitenbau zu vermiethen.

In der Karlstadt, Bilkerstraße ist ein geräumiges Quartier ganz oder theilweise zu vermiethen. Das Nähere im Hause N. 1228 zu vernehmen.

---

76 — 153 — 230 — 260 — 283 — 500 — 600 — 800 pr. Thlr. und größere Kapitalien auszuleihen.

Euler, Notar.

---

ser!" aus, wodurch der arme Reisende in nicht geringe Verlegenheit gerieth. Napoleon sowohl, als auch der mit ihm gehende Offizier, gaben dem ganz verlegenen Gensd'arme Winke, daß er nicht gekannt seyn wollte, allein dieser wollte sie nicht verstehen und nannte Napoleons Namen so oft hinter einander, daß er nolens volens seine Rolle ablegen mußte. Ganz erzürnt gab er dem Gensd'arms den Bündel, der ihn auf das Pferd nehmen mußte und befahl dem Offizier, dem Reisenden ein reichliches Geschenk zu reichen, was dieser auch sogleich that, und so mit ihm nach Paris ging.

Napoleon hatte Allen, die bei dieser Scene zugegen waren, Stillschweigen aufgelegt, allein schon den andern Tag wußte dieses Abentheuer ganz Paris, in jedem Kaffeehause wurde es anders erzählt, so das die Sache zuletzt ganz entstellt auch wieder zu Napoleons Ohren kam.

Aeußerst unzufrieden hierüber, und daß ein Abentheuer, das ihm Vergnügen gemacht, so entstellt das Stadtgespräch geworden war, äußerte er sich gegen Lanné, der ihm diese Scene erzählte: „Es ist durchaus nicht möglich, auch nur einen Augenblick den Kaiser abzulegen und blos Mensch zu seyn, ohne bemerkt und erkannt zu werden; ich wünsche nicht, daß Sie mir künftig Neuigkeiten mittheilen, die mir Verdruß machen."

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.